

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 78 (2003)
Heft: 12

Rubrik: SUOV/SUG - Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV / SUG



Informationen aus dem Zentralvorstand SUOV

Sekretariat

Da die Materialnummerierungen der Armee von bisher ALN auf ein neues System (SAP) umgestellt werden, wird auf die Abgabe einer Liste mit ALN-Nummern für Materialbestellungen verzichtet. Die neuen SAP-Nummern werden nach ihrem Erscheinen kopiert und in einem Zirkular den Sektionen zugestellt.

Ressort Ausbildung

Stellungnahme zur «Verordnung VATV; SR 512.30 und VATV-VBS; SR 512.301 über die ausserdienstliche Tätigkeit», Entwurf vom 7.7.03. In einem Brief wurde der SAAM die Stellungnahme des SUOV mitgeteilt.

Für das Swiss-Raid-Kommando wird noch jemand gesucht.

Probleme mit Fahrzeug- und Materialbestellungen sind sofort Peter Frei oder Alfons Cadario zu melden.

Ressort Information

Eine Arbeitsgruppe im Ressort Information hat einige Ideen für die Werbung von Unteroffizieren für die UOV-Sektionen erarbeitet.

1. Idee:

Ein ähnliches Produkt wie Red-Bull wird mit dem Logo des SUOV bedruckt. Dieses Produkt kann dann auch an allen anderen Anlässen abgegeben werden und mit dem Logo des jeweiligen Vereins beklebt werden. Die Logos der einzelnen Sektionen werden als Aufkleber auf die Dose geklebt. Der Ressortleiter Information sammelt die Logos der einzelnen Sektionen und bearbeitet diese auf dem Computer, um Kleber drucken zu können. Jede Sektion kann diese Dosen bestellen.

2. Idee:

Ein Faltprospekt. Für die Sektionen kann die Adresse der Sektionen eingedruckt werden. Die Broschüre wird möglichst neutral gehalten. Die Bilder haben alle einen Bezug zur Armee. Die Broschüre wird schlussendlich in drei Sprachen gemacht und kann für die einzelnen Anlässe auf die Sektionen angepasst werden.

Neu könnten auch alle neu brevetierten Uofs mit einem Prospekt angeschrieben werden. Im Weiteren könnte man die Adresse der jeweiligen Sektion eindrukken.

3. Idee

Erstellen einer CD im Kreditkartenformat. Darauf wird eine Präsentation des SUOV in allen vier Landessprachen gebrannt. Es soll kein allzu grosser Text darauf sein. Auch hier könnten wieder die Sektionen mit einbezogen werden.

Ressort Finanzen

Gemäss Information des Finanzchefs haben nur

noch wenige Vereine ihre Beiträge noch nicht bezahlt.

Der Zentralkassier stellt folgender Antrag: Mitglieder in den Kommissionen der SUG sollen eine kleine Spesenentschädigung erhalten. Bedingung dazu ist aber: Es muss eine Teilnehmerliste mit Unterschrift zur Bestätigung geführt werden, und die einzelnen Personen müssen während der ganzen Sitzung anwesend sein. Essen und Reise gehen zu Lasten der einzelnen Teilnehmer. Weitere Entschädigungen müssen von den einzelnen Mitgliedern beantragt und vom ZV bewilligt werden. Die Auszahlung erfolgt jeweils auf Ende Jahr. Dieser Antrag wird genehmigt.

Statutenänderung von UOV-Sektionen

Betreffend Haftung sollte nach der neuesten Rechtsprechung folgender Wortlaut verwendet werden: «Für die Verbindlichkeiten der UOV-Sektion haftet einzig das Vereinsvermögen.» Die Haftung der Mitglieder ist beschränkt auf den Jahresbeitrag. Die Beiträge der Mitglieder werden alljährlich durch die Generalversammlung festgelegt und der Höchstbeitrag beträgt Fr. XX.» So ist absolut klar, dass die einzelnen Mitglieder nicht für Schulden Ihres Vereines haftbar gemacht werden können.

Armee XXI / SUG

Der Zentralpräsident war am 15.08.2003 an einer Sitzung in Bern zum Thema Milizkommission – Kommunikation. Resultat dieser Sitzung ist die Einführung von drei Neuerungen.

1. Neuerung

In der Gruppe «Planung» wird ein neuer Armeestabteil, die Untergruppe «Miliz», installiert. In dieser Gruppe werden Milizoffiziere und Milizunteroffiziere ihre WKs absolvieren. Der SUOV hat ein Vorschlagsrecht für die Mitglieder dieser Untergruppe. Die Aufgabe dieser Gruppe ist es, sämtliche Reglemente und Verordnungen auf ihre Miliztauglichkeit zu prüfen.

2. Neuerung

Es werden zwei Gespräche pro Jahr mit den wichtigsten Verbänden SUOV resp. SUG und weiteren Verbänden geplant.

3. Neuerung

Mit dem Chef der Armee wird es jährlich vier Sitzungen geben, wo SUOV resp. SUG, SOG und evtl. noch LKMD die Probleme wie Materialbestellungen, Übungen, Probleme mit den Lehrverbänden usw. auf Verbandsstufe diskutieren. Die erste dieser Sitzungen ist bereits geplant.

In allen Gruppen müssen Unteroffiziere dabei sein.

Der einzige Verband, der in allen Arbeitsgruppen Leute hat, ist der SUOV. Alle anderen Verbände haben noch Probleme, eine genügende Anzahl Leute zu stellen.

Die anderen Gruppen arbeiten zum Teil immer noch nicht. Der Zentralpräsident hat Bedenken, dass der Zeitplan noch eingehalten werden kann.

Verschiedenes

Die «Swiss Army Group» wird an der nächsten DV noch formell in den SUOV aufgenommen. Der Zentralpräsident hat mit Leuten aus der Fallschirmgrenadierkompanie 17 Verhandlungen geführt. Diese werden nun einen Verein gründen. Danach kann dieser Verein bei uns aufgenommen werden. Wir können von dieser kleinen Gruppe auch profitieren.

Im Weiteren macht der Zentralpräsident darauf aufmerksam, dass sein Rücktritt auf die DV in Bern im nächsten Jahr aus gesundheitlichen Gründen definitiv ist. Er will aber den SUOV nicht im Stich lassen. Er ist aber bereit, wie von uns gewünscht, das AESOR-Präsidium noch zu übernehmen.

Karl Berlinger, Belp



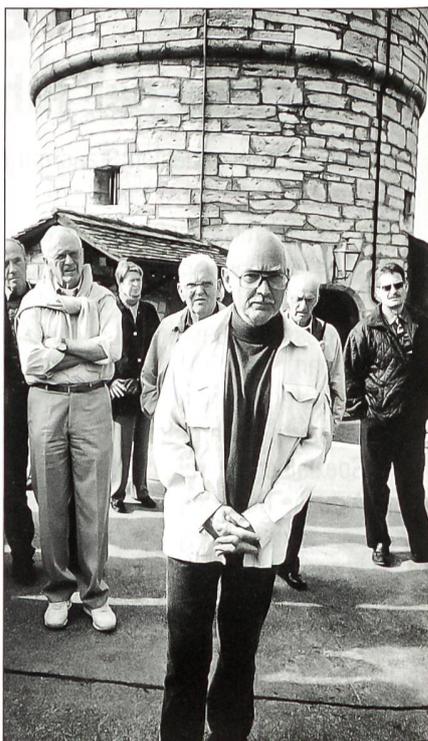
Unteroffiziersverein Biel und Umgebung

Ausflug der ALTEN GARDE

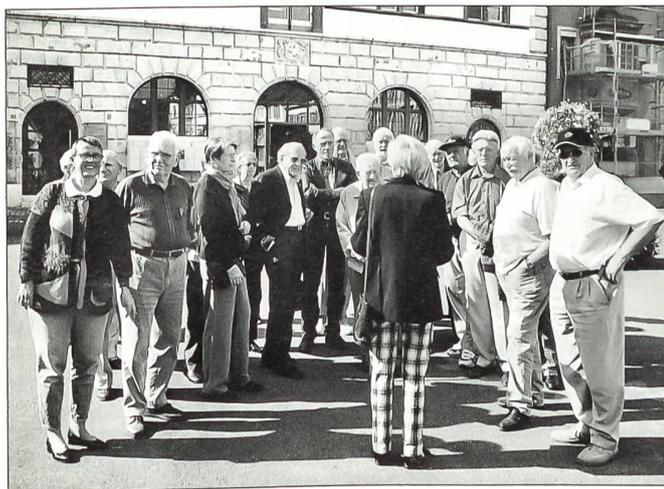
Eine gut gelaunte Reisegruppe von 48 Damen und Herren bestieg am 2. Oktober einen Komfortbus der Funi-Car AG Biel. Unser bewährter Chauffeur, Kamerad Thomas Bachmann, brachte uns sicher ans Ziel des diesjährigen Ausfluges, den Munot in Schaffhausen. Dort wurden wir von einer Delegation des UOV Schaffhausen empfangen. Mit dabei bei dieser Begrüssung war auch der Zentralpräsident des SUOV, Alfons Cadario.

Geschichtliche Entwicklung und heutige Nutzung des Munots

Die Besichtigung des Munots war hochinteressant, konnte man doch diesen Turm unter der Führung von Hano Burtscher, Munotwart, auch



Information über den Munot durch Hano Burtscher, Munotwart (Mitte).



Interessierte Zuhörer bei der Führung durch die Altstadt Schaffhausens.

im Innern besichtigen. Die Bauweise des vor über 400 Jahren erstellten Werks beeindruckt; besteht es doch hauptsächlich aus Kalkstein. Das Bauwerk war ursprünglich als Artilleriefestung vorgesehen, wurde 30 Jahre lang geplant und danach während 25 Jahren erbaut. Man erkannte jedoch bald, dass die Festung den damaligen Anforderungen nicht mehr entsprach, weil mittlerweile modernere Waffensysteme erfunden waren. Der Munot wurde nur ein einziges Mal beschossen, nämlich im Jahre 1799 beim Franzoseneinfall. Die Kasematten, ursprünglich Waffenkammern, beherbergten stets Soldaten, die ihren Dienst oft zu Pferd verrichteten. Aus diesem Grunde nennt man die ansteigenden Wandelgänge auch «Reitschnecken». Im Innern des Munots herrscht eine konstante Temperatur von 17 bis 18 Grad Celsius.

Während mehreren Jahrzehnten liess man das Werk zerfallen und verwendete sogar die Steine zum Aufbau von Häusern in der Umgebung. Vor hundertachtzig Jahren erkannte ein Architekt die Situation und sagte voraus, dass dieser Turm einmal als Wahrzeichen von Schaffhausen von Touristen besucht werden könnte. Also renovierte man und machte aus dem Munot das, was er heute ist. 167 Jahren alt ist zudem der heute 4300 Mitglieder zählende Munotverein. Heute wird in den Kasematten oft musiziert, gesungen und Theater gespielt. Jeweils am Silvester begehen sich gegen 1500 Schaffhauser auf den Munot, wo jedes Jahr eine weitere Kerze, d.h. am nächsten Silvester werden es 2004 Stück sein, angezündet wird. Die Stadt Schaffhausen spendet den Wein und die Bouillon für diese

Feier. Der Munot ist 365 Tage im Jahre offen. Es wird auch kein Eintrittsgeld erhoben. Neben dem Schloss Chillon ist der Munot das meistbesuchte Bauwerk dieser Art. Jährlich werden zwischen 150 000 und 170 000 Besucher gezählt.

Ein Graben ohne Wasser und ein Hirsch mit dem Namen des Stadtpräsidenten

Der Munotgraben enthielt nie Wasser, weil es von dort direkt in die Stadt geflossen wäre. Deshalb wurden so genannte Caponniere (Rundbauten, Grabenschutz) erstellt, wo die Wachtposten untergebracht waren. Diese Posten hatten die Aufgabe, den Graben gegen allfällige Eindringlinge zu bewachen.

Der Graben beherbergt heute eine Damhirschkolonie, deren Leithirsch den Vornamen des jeweiligen Stadtpräsidenten trägt. Zurzeit heisst er Marcel. Aus diesem Grunde müsse der Stadtpräsident stets männlich sein. Wenn ein neuer Stadtpräsident sein Amt antritt, wird auch der Leithirsch ausgewechselt. Der alte Hirsch kommt nicht auf die Schlachtbank, sondern in einen Tierpark.

Beim anschliessenden Apéro auf der Zinne, gespendet vom UOV Schaffhausen, gab Hano Burtcher noch manche Anekdote zum Besten. Es wurde auch angeregt diskutiert und noch manche Fragen gestellt. Wer wusste schon, dass der Name Munot von der Bezeichnung Unnot (ohne Not) stammt. Dass das Läuten der kleinen Munotglocke immer noch von Hand erfolgt, ist auch nicht so selbstverständlich. Allabendlich um 21.00 Uhr wird sie geläutet, weil früher

um diese Zeit die Stadttore geschlossen wurden. Wer keine Uhr trägt, weiss nun, welche Zeit es ist.

Gemeinsames Mittagessen, Führung durch die Altstadt und Heimfahrt

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im alten Schützenhaus folgte noch eine Führung durch die Altstadt von Schaffhausen. Bei diesem lehrreichen Rundgang konnten wir manchen bisher unbekanntem Winkel an malerischen Häusern entdecken.

Auf der Rückfahrt wurde noch, was für jeden Besucher von Schaffhausen ein Muss sein sollte, ein Halt beim Rheinfall eingeschaltet.

Zufrieden mit diesem Ausflug und bei schönem Herbstwetter kehrten wir nach Biel zurück.

Diese Reise, hervorragend organisiert von unserem Obmann Markus Bloch, war einmal mehr ein Erfolg. Ihm gehört dafür unser aufrichtige Dank. Fazit: Schaffhausen ist eine Reise wert!

Fotos: Hugo Wenger und Werner Sommer.

Werner Sommer, Lyss

Unteroffiziersverein Solothurn

Ausflug der alten Garde vom Freitag, 5. September 2003

Knapp drei Dutzend Altgardisten, die meisten mit weiblichem Anhang, liessen sich an diesem schönen Spätsommertag in Richtung Ostschweiz entführen. Zwar blieben diesmal einige, die sonst zur Standardbesetzung gehören, wohl wegen dem Kantifest oder aus anderen Gründen zu Hause. Schade, sie haben etwas verpasst. Aber, so nehme ich an, werden sie es irgendwann nachholen. Die Altstadt von St. Gallen ist ein Kleinod, sowie die Stiftsbibliothek im spätbarocken Bibliotheksaal und alles, was wir sahen, ist in Worten kaum zu fassen.

Anreise mit Kaffeehalt und Besichtigung der Bibliothek im ehemaligen Kloster St. Gallen

Punkt halb acht Uhr in der Frühe verliessen wir mit einem Doppelstockbus von Fredy Boillat unseren Besammlungsort in Richtung Ostschweiz. Bei einem Zwischenhalt in Kempthal stärkten wir uns mit Kaffee und Gipfeli. Die Weiterfahrt führte uns nach St. Gallen, wo wir dem Klosterbezirk mit der Stiftsbibliothek unseren ersten Besuch abstatteten. Von aussen gesehen wirkt der Bibliothekstrakt eher kühl und schmucklos. Zuerst galt es, wie es der Schreiber schon vor 40 Jahren tat, Filzlatschen über unser Schuhwerk zu stülpen, denn wenn pro Jahr mehr als 100 000 Personen über diesen Holzboden gehen, so hinterlässt dies Spuren. Als Erstes betritt man durch eine schmale Türe einen Raum, der als der schönste nicht kirchliche Barockraum der Schweiz gepriesen wird. Fotos auf Postkarten oder Bilder in Büchern lassen ihn eigentlich grösser erscheinen, als er ist. Dennoch, so harmonisch vollendet und exzellent ausgestattet, verrät er gleich, warum er mit seinen Büchern und seiner Umgebung zum Weltkulturerbe von der UNESCO ausgezeichnet wurde. Die sonst reiche Schweiz hat wenig solches zu verzeichnen. Unser Führer wusste mit seinem Charme vieles zu erläutern und zu erzählen, vom Klosterplan der Reichenau, ja, was hat denn eine Mumie in einer Bibliothek zu suchen?, von Handschriften, die über tausend Jahre alt sind,



Die Reisegruppe beim Besuch des Rheinfalls.

von traumhaften Bucheinbänden, von Wiegedruckern, die uns die geistigen Väter und gelehrten Mönche hinterlassen haben. Nicht vergessen dürfen wir die Gewölbemalereien oder den Boden, die vom Baumeister Peter Tumb aus dem Bregenzerwald, dem Maler Joseph Wannenbacher von der Schwäbischen Alb oder von den Wessobrunner Stuckateuren aus der Nähe Münchens oder dem Kunstmaler Gabriel Loser aus Reuteneben erstellt wurden. Nach dem Besuch der Kathedrale, das gehörte nicht mehr zum Pflichtprogramm, suchten wir etwas, damit nach den geistigen Genüssen auch der Magen zu seinem Recht kam. Wir wurden fündig, andere aber hatten eher Pech.

Weiterfahrt via Appenzellerland ins Aargauische Lupfig und zurück nach Solothurn

Um drei Uhr hatten wir uns wieder bei unserem Car für die Weiterfahrt einzufinden. Sie führte uns in Richtung Appenzellerland, kurz über Hügel und Täler wie im Bilderbuch. Die Bäume mit Äpfeln und Birnen üppig behangen und die Wiesen grün, nicht wie bei uns braun, zierten die Landschaft. Auf dem Nollen, dem Aussichtspunkt zwischen Hosenruck und Wuppenau, Welfenberg und Zuzwil – aha, noch nie gehört – zeigte der Himmel eine Wetteränderung an, die dann prompt eintraf. Einige brummten, man hätte wohl eher wegfahren sollen. Das Nachtessen in Lupfig musste warten, da noch der Freitagabendstau auf der Autobahn dazukam. Aber das Essen und die Bedienung im «Aargauischen» war gut. Pünktlich auf die Minute und nicht nur zirka 22.00 Uhr wie auf dem Programm vermerkt, waren wir wieder in Solothurn. Dem Schreiber ist es eine angenehme Pflicht, dem Chauffeur zu danken, der uns gut und sicher über die Lande führte. Ein Dank geht auch an den Reiseleiter Jürg, der uns bereits sachte auf den Ausflug für das Jahr 2004 vorbereitete. Der Obmannschaft und deren Chef für die Arbeiten im Hintergrund sowie allen Mitreisenden, die den Tag angenehm bereicherten, gehört ein Dank.

Konstantin Bachmann, Solothurn



Die Kursteilnehmer erhalten die letzten Instruktionen.

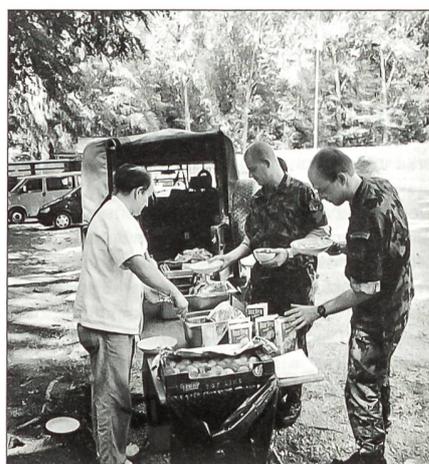
Entscheiden im Gefechtslärm

In einer praktischen Übung wurde auf das Stressverhalten des Einzelnen eingegangen. Dazu wurde den Teilnehmern eine Taschenlampe abgegeben und der Schulungsraum verdunkelt. Zu einer Filmsequenz aus einem Kriegsfilm, welche an die Leinwand projiziert wurde, musste eine Führungsaufgabe gelöst werden. Konzentrationsfähigkeit und gute Nerven waren gefragt. Zehn Minuten hatte man Zeit, die Übung zu lösen. Wieder und wieder wurde der Auftrag durchgelesen, laute Musik und Gefechtslärm dröhnte aus den Boxen, Notizen wurden gemacht, eine Taschenlampe kippt um, nochmals durchlesen seiner Lösung. «Noch 5 Minuten!» meldet der Übungsleiter. Einige blicken zur Leinwand auf und beobachten die kriegerischen Geschehnisse, man liess sich zu oft ablenken. Aber halt, eigentlich muss ja der Entschluss präsentiert werden, jetzt ist noch ein Fehler entdeckt worden. Innere Hektik entsteht.

So ist es in dieser Übung manchem ergangen. Bei der Präsentation der Entschlüsse kamen die Fehler schonungslos zu Tage. Die Lehren daraus, kurz und knapp formuliert: Konzentration auf den Auftrag, nicht ablenken lassen und den so genannten «Röhrenblick» vermeiden.

Entschlussfassungsübungen ein echtes Bedürfnis

Im Freien wurde das Entscheiden im Gelände geübt. Mit dem Befehlsrhythmus, der Entschlussfassung und der Beurteilung des Geländes

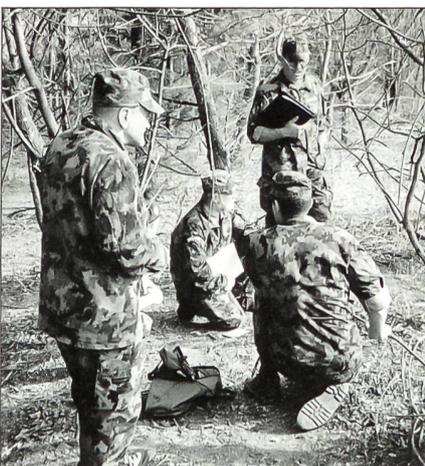


Militärküchenchefs unterstützten den KUOV logistisch: Fassstrasse im Freien mit vorzüglichem Mittagessen.

des wurden die Unteroffiziere gefordert. Bei der Durchspielung der gefassten Entschlüsse hatten Teilnehmer «Aha»-Erlebnisse. Hier ein offenes Schussfeld, da eine Deckung, welche so nicht benutzt werden kann. Die Augen wurden einem geöffnet. Die Klasse macht sich Notizen, überdenkt den Entschluss nochmals. Hier zeigt sich, dass professionell durchgeführte Entschlussfassungsübungen ein wichtiges Ausbildungsgebiet für Unteroffiziersvereine sein können und für Unteroffiziere ein Bedürfnis sind. Solche Übungen lassen sich ohne grossen materiellen Aufwand durchführen.

AC-Schutzdienst aktueller denn je

Die Thematik ACSD ist im heutigen globalen Umfeld aktueller denn je. In der zweiten Kaderausbildung im Sommer zeigten Spezialisten des Labors Spiez die Entwicklung der ABC-Waffen und Einsätze vom 1. Weltkrieg bis zur Gegenwart auf und wiesen auf mögliche Bedrohungsszenarien in der heutigen Zeit hin. Wie der Bedrohung durch ABC-Waffen begegnet werden kann, war Inhalt des 2. Unterrichtsblockes. Verschiedene Schutzmassnahmen auf ziviler wie militärischer Ebene wurden vorgestellt. Aufgezeigt wurde die Überführung des bisherigen AC-Schutzdienstes in die ABC-Abwehr aller Truppen im Rahmen der AXXI. Die Übung wurde mit einem Schiessstraining und einem 5-km-Marsch im ABC-Schutzanzug abgeschlossen. Nicht nur die einengende Kleidung des Schutzanzuges



Was auf der Karte geplant wurde, kann im Gelände nicht immer optimal umgesetzt werden.

Kantonaler Unteroffiziersverband Zürich

Entscheiden unter Stress und AC-Schutzdienst-Themen der KUOV-Kaderübungen

Der Kantonale Unteroffiziersverband Zürich und Schaffhausen hatte dieses Jahr zwei attraktive Kaderübungen durchgeführt. Zusammen mit militärischem Fachpersonal wurde im Frühling das Verhalten unter Stress geschult, im Sommer stand das aktuelle Thema ACSD auf dem Programm. Teilnehmer wie Organisatoren waren sich einig: Die Übungen waren ein Erfolg, eine Fortsetzung der Kaderausbildungen im Jahr 2004 ist bereits in Planung.

Bei der eintägigen Kaderübung «Entscheiden unter Stress» ging der Hauptreferent, Major Hubert Annen, im theoretischen Teil auf das Verhalten von Personen in schwierigen Situationen und Mechanismen innerhalb einer Gruppe ein. Er zeigte auf, wie ein Entscheidungsprozess in der Gruppe ablaufen kann, wie sich einzelne Personen verhalten oder wie sich ein Individuum die Gruppenführung aneignet.